Düsseldorfer Zeitung.

N. 182. Donnerstag den 2. August. 1827.

Deutschland.

Frankfurt, vom 31. Juli.

Auszug Portokolls der deutschen Bundesversammlung. Sitzung vom 19. Juli. Der k. k. präsidirende Hr. Gesandte, Frhr. v. Münch-Bellinghausen, verliest eine Note des kaiserlich-russischen Hrn. Geheimeraths, außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers, Frhrn. v. Anstett, vom 12. Juli d. J., womit derselbe der hohen Bundesversammlung ein Exemplar des Berichts, den die zu Warschau zur Erforschung der geheimen Gesellschaften in Polen eingesetzte Untersuchungscommission an Se. kaiserliche Hoheit den Großfürsten Constantin erstattet hat, dann Nachricht von den Verfügungen mittheilt, welche Se. Maj. der Kaiser von Rußland zur Aburtheilung und Bestrafung der Theilnehmer getroffen haben. Die in französischer Sprache abgefaßte und verlesene Note lautet übersetzt wie folgt:

„Der Unterzeichnete, außerordentlicher Gesandte und bevollmächtigter Minister Sr. Maj. aller Reussen bei dem Durchlauchtigsten deutschen Bunde, ist beauftragt, zu dessen Kenntniß ein Exemplar des Sr. kaiserl. Hoheit dem Hrn. Großfürsten Constantin von der zur Erforschung der geheimen Gesellschaften in Polen niedergesetzten Untersuchungscommission übergebenen Berichts zu bringen. In Folge dieses Berichts hat Se. Maj. der Kaiser und König nöthig befunden, den hohen Nationalgerichtshof des Königreichs Polen zusammen zu berufen, um die diesem Lande angehörigen Angeschuldigten zu richten. Diejenigen aus den polnischen Provinzen des Reichs sollen es zu St. Petersburg von dem Criminaldepartement des russischen Senats werden. Wie betrübend auch alle Einzelheiten bezüglich auf die angesponnenen und entdeckten Complotte seyn mögen, Se. kaiserl. Maj. hat unwiderruflich den Grundsatz angenommen, alle damit zusammenhängenden Umstände ohne Umweg bekannt machen zu lassen. Die Oeffentlichkeit ist in solchen Dingen die sicherste Bürgschaft für die Unpartheilichkeit der Urtheile. Nachdem sich der Unterzeichnete somit der Befehle seines Hofs entledigt hat, bleibt ihm nur übrig, Se. Excellenz den Hrn. Baron v. Münch-Bellinghausen zu ersuchen, der hohen Versammlung, welcher er präsidirt, Mittheilung von diesen Actenstücken zu machen, und die Versicherung seiner Hochachtung zu genehmigen."

Hierauf wurde von dem k. k. präsidirenden Hrn. Gesandten vorgeschlagen und unter einhelliger Zustimmung sämmtlicher Gesandtschaften beschlossen: nachstehende Antwort von Seiten des Präsidii an den kaiserlich-russischen Hrn. Gesandten zu erlassen:

„Der unterzeichnete k. k. präsidirende Gesandte des deutschen Bundestags hat die Ehre gehabt, die Note Sr. Excellenz des kaiserlich-russischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers, Frhrn. v. Anstett, vom 12. d. M. zu empfangen und zur Kenntniß der hohen Bundesversammlung zu bringen. Der deutsche Bund kann die Verfügung, welche Se. russisch-kaiserliche Maj. zur Ermittlung und Bestrafung der Theilnehmer an den im Königreiche Polen und in den polnischen Provinzen des russischen Kaiserreichs entdeckten geheimen politischen Gesellschaften zu treffen geruht

Miszellen.

Türkische Geschenke.

Eugen hatte am 16. August 1717 die Türken in einer Hauptschlacht bei Belgrad überwunden; 40,000 Todte, 52 Fahnen, 9 Roßschweife, 356 Kanonen und Mörser, eine zahllose Menge Kugeln und Pulver, und der Fall von Belgrad waren die Früchte des Sieges. Das ganze Reich war in Bestürzung; der Divan glaubte, größern Unfällen und vorzüglich dem Ausbruche einer Empörung und der Entthronung des Sultans nur durch einen schnellen Frieden zuvorkommen zu können. Wie aber den siegtrunkenen Karl zum Frieden geneigt machen? Da beschloß der Divan ihm folgende Geschenke zu schicken, die in sechs große Tragbahren vertheilt waren. Sie enthielten: a) den Pfahl, die Bande, Riemen und Ruthen, die zur Geißelung Christi dienten; b) das Purpurkleid, die Dornenkrone und den Rohr-Scepter, mit denen Christus bei der Krönung angethan war; c) ein großes Stück vom wahren Kreuze, einige Nägel und die Leintücher, die man im Grabe nach der Auferstehung fand; d) die 12 Körbe, womit man die Brotkrummen auflas, welche von den 7 Broten übrig blieben, womit Christus 5000 Mann speiste, dann Kopf, Haare, Bart und Zunge von Johannes dem Täufer. Die zwei letzten Tragbahren enthielten die Körper von verschiedenen Propheten, Aposteln und Martyrern, unter andern vom heil.

haben, nur mit dem lebhaftesten Interesse vernehmen. Diese Maaßregel bezeichnet die Weisheit und Gerechtigkeitsliebe Sr. Maj. des Kaisers, indem sie für die Heiligkeit des Gesetzes und für die Unpartheilichkeit der Criminaljustizpflege Bürgschaft bietet. Mit diesen Gesinnungen ist der Unterzeichnete beauftragt, die Mittheilung Sr. Excellenz des Hrn. Frhrn. v. Anstett zu erwiedern, indem derselbe zugleich diese Gelegenheit benutzt, den Ausdruck vorzüglicher Hochachtung zu erneuern."

Großbrittanien.

Außer den Spanien unmittelbar betreffenden Gegenständen, welche der außerordentliche spanische Gesandte Hr. v. Ofalia hier zu verhandeln hat, soll seine Mission sich auch auf die Ansprüche des Prinzen Don Miguel zur Regentschaft Portugals nach dessen erlangter gesetzlicher Volljährigkeit ausdehnen. Seitdem die Gewalt zur Durchführung einer andern Ordnung der Dinge in jenem Lande nichts gefruchtet, alle Versuche der Chaves und ihrer in Madrid befindlichen Beschützer vereitelt worden, und die hin und wieder sich zeigende Thätigkeit der apostolischen Parthei nur die Kraft ihrer Gegner gehoben, und die Auflösung des vorigen schwankenden und unentschlossenen Ministeriums um so viel schneller herbeigeführt hatte, sahen die besonnenen und höher stehenden Anwälte jener Parthei wohl ein, wie blos auf diplomatischem Wege das zu erlangen sey, wozu andere Mittel sich unzulänglich erwiesen hatten. Und gewiß ist dieß einzig und allein der rechte Weg, weil nur vermittels desselben eine Mittelstraße zwischen den sich widerstrebenden politischen Maximen sich finden läßt, welche jetzt die Halbinsel thatsächlich bewegen. Die portugiesische Charte enthält durchaus nichts, das irgend eine gerechte Furcht wegen einer Revolution — diesem Schreckworte aller Reaktionisten — erregen könnte; sie hat alle großen Vorrechte der höhern Klassen und der Geistlichkeit vielmehr sanktionirt, nur sollte die heruntergekommene Nation, das tief erniedrigte Volk wieder gehoben werden, und zu diesem Endzwecke wurden ihm von seinem Könige aus fernen Landen die alten Gerechtsame wieder erneuert, die Verfassung gegeben, welche Portugal ohne Brasilien stärker und geachteter machen sollte, als es je Portugal mit Brasilien gewesen war. Ob nun Don Miguel nach Rio-Janeiro gehen mag oder nicht, seine Reise nach Portugl, seine Uebernahme der Regentschaft, oder seine Theilnahme an der höchsten Verwaltung als König und Gemahl der erblichen Königin, an die ihr Vater sein Thronrecht abgetreten, können nur in Uebereinstimmung mit letzterem Monarchen und allen dabei betheiligten Höfen statt finden. Ist es z. B. Spaniens oder anderer Staaten Wunsch, Don Miguel an die Spitze der Regierung Portugals jetzt gestellt zu sehen, und nimmt ein solcher Hof Parthei für ihn, so ist nichts natürlicher, als daß es auch andere Höfe geben sollte, welche Parthei für die Gerechtsame des abwesenden Don Pedro und seiner Tochter nehmen, ohne dessen Einwilligung jeder eigenmächtige Schritt höchst gesetzwidrig seyn würde. Die streitige Sache und die erhobenen Ansprüche werden also ein Gegenstand ruhiger Verhandlungen, und bei dieser Wendung der Dinge können die Freunde der Wiedergeburt gesunkener Nationen sich vollkommen beruhigen. Die Diplomatie hat jetzt die Ausbildung erlangt, daß es für einen Staat nicht mehr so leicht wird, den andern zu hintergehen; es wird Alles gar zu genau erwogen. Don Miguel, nach geschehener Verständigung aller dabei Betheiligten nach Portugal zurückgekehrt, wird dann weder die Kraft haben, die Verfassung zu stürzen, noch die Neigung, ein solches Zerstörungswerk zu unternehmen. Ohne Verfassung, ohne Kolonien, mit der nahen Aussicht auf die Feindschaft Brasiliens und Englands, würde Portugal nur ein erbärmliches Anhängsel Spaniens bilden, ein Zustand, dem das Mönchthum, die portugiesisch-spanischen Prinzessinnen zu Madrid und die Schwester König Ferdinands zugethan seyn mögen, den aber kein portugiesischer Staatsmann herbeiwünschen kann, dem das Wohl seines Landes am Herzen liegt. Auch ist die Parthei einer freien Verfassung schon zu stark, als daß sie sich ganz unterdrücken lassen sollte. Was für Portugal am wünschenswerthesten wäre, ist ein stetes Ministerium unter der Leitung eines so ausgezeichneten Mannes wie Palmella. Nur eine solche Verwaltung würde es vermögen, den schädlichen Ansprüchen der Heftigen beider Partheien im Innern sich kräftig entgegenzustellen, und dem Staate die Achtung nach Außen zu verschaffen, die er vermissen muß, so lange er der Spielball feindseliger Leidenschaften bleibt, worin auch fremde Staaten ihre eigene Sache erkennen wollen. Die Diplomatie war in der letzten Zeit in Lissabon für die Ansprüche des Don Miguel sehr thätig, und mögen auch viele Eiferer gegen jeden Antrag, jede Note, die nicht gleich mit ihren Ansichten übereinstimmt, heftig klagen und Verrath träumen, so bleibt es dennoch wahr, daß in dieser delikaten Angelegenheit die Feder mehr Nutzen als das Schwerdt stiftet. Uebrigens wird sich bald verwirklichen, was schon früher erwähnt worden war, daß kein Theil der brittischen Truppen eher Portugal verläßt, bis die Franzosen Cadix geräumt haben werden. Der Meisterstreich Cannings in der schnellen Besetzung Portugals, wodurch die ganze Politik für die pyrenäische Halbinsel erschüttert wurde, entwickelt sich nun auch vor den Augen der eigensinnigsten Ultra's.

(Die Gazette de France sagt in dem gestern im Auszuge mitgetheilten Artikel über die Verhältnisse auf der Halbinsel: Einige Zeitungen haben von Don Pedro's Rückkehr nach Europa gesprochen. Was sollte er hier machen? Don Pedro hat abgedankt; er selber hat Bedingungen auf diese Abdankung gesetzt; sie sind erfüllt. Don Miguel hat die Charte beschworen; er hat auf des Kai-

---

Stephan. Alle diese Schätze wurden in einer Gruft der Sophienkirche von Konstantinopel gefunden, wohin sie bei Eroberung der Stadt waren geflüchtet worden. Ihrem Daseyn schrieben die Türken die erlittenen Unfälle zu; aber sie selbst konnten den Schatz nicht heben; wer sich ihnen nahte, fiel todt nieder oder verlor den Gebrauch seiner Glieder, ward blind oder taub. Sie wählten endlich 200 Christensclaven dazu, und diesen gelang das Werk. Alle diese Umstände mußten den Werth des Geschenkes erhöhen, das von 22 reich geschmückten Kameelen und in Begleitung von Löwen, Panthern, araberischen Pferden, und den obenerwähnten Christensclaven nach Wien überbracht wurde. Das türkische Ministerium hatte sich in seiner Rechnung nicht betrogen; der Friede ward das folgende Jahr zwischen Oesterreich und der Pforte zu Passarowitz geschlossen.

Frau Enonak, die Böse.

Ein scherzhafter Mann betrat eine Gesellschaft und wurde befragt, ob er nichts Neues wisse? Für dießmal nicht, antwortete er, doch fällt mir ein, daß ich eben eine gewisse Frau Enonak gesehen habe, die mir übrigens oft zu Gesicht gekommen ist, bei deren Anblick ich gleichwohl stets von neuem schaudre.

Man fragte ihn: Ist diese Enonak denn so böse?

Allerdings, hieß die Antwort, im höchsten Grad, wiewohl zu Zeiten nur, immer nicht. Es mögen auch wohl zwei Jahre schon seyn, seitdem man keinen ächten Ausbruch ihrer Wuth mehr gesehen hat,

sers Wunsch in Wien seine Verlobung gefeiert; Don Pedro hat dies selbst seinem brasilianischen Parlamente verkündet. Was bedarf es mehr? Einer Erklärung des Art. 92 der Charte? Diese Charte bedarf keiner Erklärung.)

London, vom 27. Juli.

Wir haben gestern Briefe von Rio-Janeiro bis zum 20. Mai erhalten. Don Pedro machte fortwährend große Anstalten zum Kriege, und häufig gingen Verstärkungen von Bahia, Maranham und Fernambuco zur Armee im Süden ab. Die Buenos-Ayrier schienen rasche Fortschritte gemacht zu haben; sie standen nach den letzten Nachrichten 8 Meilen von St. Francisco de St. Paulo, wo die Brasilianer concentrirt waren, um sie zu empfangen, so daß man sich auf eine zweite Schlacht gefaßt hielt, die allem Anscheine nach unvermeidlich war. Inzwischen hatten die Friedensunterhandlungen zu Rio-Janeiro Fortgang, und Hr. Garcia, der dort angekommene Abgesandte von Buenos-Ayres, schien unter dem Einflusse des englischen Gesandten bei jener Republik, Lord Ponsonby, zu handeln, dem es gelungen war, Don Pedro die bestimmte Versicherung zu übermachen, daß die republikanische Regierung, obwohl sie siegreich wäre, ernstlich den Frieden mit Brasilien wünschte.

— Die bis zum 30. Juni gehenden New-Yorker Blätter enthalten mehrere Nachrichten aus Peru, woraus hervorgeht, daß die columbischen Truppen zu Lima nicht, wie man befürchtete, ihre Macht mißbraucht haben, und daß sie nach Entfernung der Offiziere Bolivars die Constitution ihrer eigenen Republik proklamirt und zum Umsturze des Bolivischen Systems in Peru mitgewirkt haben. Es scheint jedoch, daß sie Guayaquil ernstlich zur Unterwerfung bringen wollen, und daß zu dem Ende ein Korps von 2800 Mann am 29. März Lima verlassen hat.

Ein Brief aus Guayaquil vom 12. April spricht von der Annäherung der columbischen Truppen, welche am 1. April zu Minriensti gelandet waren und sich anschickten Guayaquil anzugreifen. Die angesehensten Familien hatten sich schon aus dieser Stadt entfernt; man erwartete indessen daselbst kein Blutvergießen, hielt aber für gewiß, daß das anti-bolivische System die Oberhand erhalten würde. (Man sieht aus diesen und ähnlichen Vorfällen, wie sehr diese neuen Staaten (Mexiko und Buenos-Ayres etwa ausgenommen) noch im Zustande der Kindheit begriffen sind. Indeß wird auch dieser Zustand, freilich vielleicht erst nach noch manchen Convulsionen, vorübergehen, und der Toast zur Erfüllung kommen, den die zu Paris anwesenden Bürger der Vereinigten Staaten von Nordamerika am 4. d., bei der Feier des 51sten Jahrgedächtnisses ihres Vaterlandes, jenen jungen Staaten brachten, nämlich: „Der steten Unabhängigkeit unserer südamerikanischen Nachbarn; wenn das Kind das reife Alter erreicht hat, so lehrt es die Natur, selbst zu gehen."

Frankreich.

Paris, vom 29. Juli.

Ein Morgenblatt meldet (sagt die Gazette), daß zwei französische Schiffe im mittelländischen Meere geplündert worden seyen. Unsere Korrespondenzen veranlassen uns indessen zu glauben, daß diese Nachricht von einer unwillkürlichen Verwechselung herkömmt. Dieses Blatt wollte ohne Zweifel von der Wegnahme zweier algierischer Korsaren sprechen, die von unsern Schiffen angehalten wurden, in dem Augenblick als sie aus dem Hafen auszulaufen versuchten. Die Nachricht von dieser Wegnahme dient zugleich zur Widerlegung der Erzählung eines andern Blattes, welches behauptet, daß 14 Korsaren Algier verlassen hätten, um Excursionen gegen unsern Handel zu machen. Wir hatten bereits angezeigt, daß alle Maaßregeln zum Schutze unsers Handels gegen dergleichen Räubereien getroffen worden seyen, und schätzen uns nun glücklich, durch die That zu zeigen, daß diese Maaßregeln wirksam sind.

Anzeigen.

Freiwilliger Verkauf.

Auf Anstehen des Herrn Theodor Thissen in Düsseldorf werden am Donnerstag den 9. August d. J., Nachmittags 2 Uhr, bei den Geschwistern Kux zu Bilk folgende bisheran durch Johann Norf zu Bilk pachtweise benutzten vom Herrn Hofrathe Montz zu Randerath herkommenden Grundstücke öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

a) 1 Stück Ackerland im Stoffeler Felde an der Herkendell, einerseits Mathias Kux, anderseits Heinr. Lauß, groß 1 Morgen 1 Viertel 34 Ruthen kölnisch. Maaßes;

b) 1 dito im Bilker Felde am schwarzen Berge, einerseits Joh. Fischer, anderseits Jakob Hansen, groß 1 Morg. 10 ½ Ruth.

c) 1 dito im Fleher Felde am Schlangenbusch, einerseits Math. Kux, anderseits Wittwe Strauß, groß 1 Viertel 5 Ruth.

d) 1 dito im Fleher Felde an den langen Loden, beiderseits Wittwe Strauß, Vorhaupt Cantador, groß 1 Morg. 9 Ruth.

e) 1 dito im Fleher Felde am neuen Hof, einerseits Adolph Ingenhofen, anderseits neuen Hofs Land, groß 2 Viert. ½ Ruth.

f) 1 dito im Stoffeler Felde, einerseits Professor Henoumont, anderseits Hofrath Kerris, groß 4 Morg. 3 Viert. 19 Ruth.

g) 1 dito im Bilkerfelde am Himmelgeister Weg, einerseits Math. Kux, anderseits Adolph Ingenhofen, groß 1 Morg. 1 Viert.

h) 1 dito im Stoffelerfelde auf dem Stoffeler Broich genannt, einerseits Professor Nägele, anderseits Wittwe Klostermann, groß zwei und fünfzig Ruth.

i) 1 dito ebendaselbst, einerseits Adolph Ingenhofen, anderseits Wilh. Tapper.

k) 1 dito an der Bilker Kapelle, einerseits Kanonikus Platzbecker, anderseits Johonn Wallraff, Vorhaupt der Damm, groß 3 Morg. weniger 11 ½ Ruth.

l) 1 dito im Bilkerfelde am Mühlenwege, einerseits Pastoratland, anderseits Hofrath Sterken, Vorhaupt Francken- groß 2 Viert. 34 Ruth.

m) 1 dito im Bilkerfelde, einerseits Johann Werken, anderseits Scheurenberg, Vorhaupt Joh. Wallraff, groß 1 Morg. 2 Viert. 32 ¾ Ruth.

n) 1 dito im Volmerswerther Felde am grünen Wege, einerseits Theissen, Vorhaupt die Flehe, groß 3 Viertel.

---

daraus ist aber keinesweges auf eine Besserung zu schließen. Nach Umständen wird sie es so arg wieder treiben, wie je zuvor. Uebrigens haben Sie, meine Damen und Herren, insgesammt auch sie oft gesehen.

Man ersuchte ihn jetzt, die räthselhafte Enonak doch näher zu bezeichnen.

Vorerst, hob der Scherzhafte wieder an, sieht man sie geputzt, schimmernd wie Gold, und öffentlich nie anders wie auf einem großen Wagen. Sie fährt mit vier, auch mit 6 Pferden, sogar zuweilen mit noch mehreren. Sechs bis acht Männer bedienen sie, und auch wohl mehrere — ich bitte um Verzeihung, wenn das auffallend klingen sollte, es ist durchaus nichts Anstößiges darin und vollkommen wahr. Ihren Männern ist jedoch nachzurühmen, daß sie mit großer Treue ihr ergeben, bereit sind, das Leben in ihrem Dienste aufzuopfern, und es sehr schimpflich nennen würden, wofern Jemand unter ihnen die Böse verließe. Dennoch ist ihr Lohn nicht erheblich, und man hat nicht selten gesehen, daß sie einen oder mehrere von ihren Männern schrecklich mißhandelte, sie verbrannte, sie der Augen beraubte, oder sie um Arme und Beine brachte.

Eine Dame rief: Das klingt ja entsetzlich und wie eine Lüge obenein.

Das Entsetzliche räum ich ein, versetzte Jener, aber die Lüge nicht. Ich berichte weiter, daß trotz dem Allen es ihr nie an neuen Männern fehlte und fehlen wird. Und doch haben sie nichts als Plage und Mühseligkeiten von ihr, und große

o) 1 dito im nämlichen Felde an den Auen, einerseits Theissen, Vorhaupt der gemeine Weg, groß ½ Morgen weniger 2 Ruth.

p) 1 dito im nämlichen Felde auf den Wellen, einerseits Anton Fausten, Vorhaupt der Weg, groß ½ Morg. und 2 Ruth.

Die Verkaufs-Bedingungen liegen zur Einsicht auf der Schreibstube des unterzeichneten Notars offen.

Coninx.

Schließlicher Verkauf.

Aus Auftrag des Königlichen Landgerichts hierselbst vom 9. August 1824 und auf Ersuchen a) des Herrn Heinrich Hootz, Königl. Intendantur-Sekretär des 8. Armeekorps in Coblenz und dessen Ehegattin Maria Theresia Engelhard, b) Josepha, c) Elisabeth Höller, beide ledigen Standes und ohne Geschäft, Theilungskläger, d) des Herrn Diederich Quest, Direktor des Katasters, für sich und als Vormund des mit seiner verlebten Ehegattin, Maria Catharina Höller gezeugten Carl Theodor Quest, ohne Geschäft bei demselben, e) dessen Gegenvormunds Herrn Anton Rings, Regierungsbeamten, f) der Frau Gertrud, geb. Höller, Wittwe des Königl. Rentmeisters Herrn Wilhelm Custodis, als Vormünderin ihrer vier minderjährigen Kinder: Franz, Adolph, Otto und Louisa Custodis, bei derselben ohne Geschäft, h) deren Gegenvormundes Herrn Leopold Custodis, Rechnungsbeamten, i) des Joseph Custodis, ohne Geschäft, großjähriger Sohn der gesagten Wittwe, Theilungsbeklagte, alle zu Düsseldorf wohnend, werden die denselben zugehörigen in der Gemeinde Bilk, Bürgermeisterei Dusseldorf liegenden Immobilien für die eidlichen Schätzungen öffentlich zum Ankaufe ausgestellt und schließlich auch unter der Taxe zugeschlagen werden.

1) Ein in Bilk liegendes Haus N. 67 nebst geräumigem Keller, Stallung und Brunnen im Garten, mit anschießenden 133½ kölnische Ruthen großen Garten, neben Geisberg und Neuß, für 1452 Thlr. 0 Gr. 11 Pf. — 2) ¾ Morgen Ackerland im Thalacker, neben Mörs und Nesgen, Vorhäupter Tappert und Korsmacher, für 115 Thlr. 11 Gr. 0 Pf. — 3) 4 Morg. im Thalacker, neben Palten und Hamacher, Vorhäupter Götschenberg und Bürgels, für 184 Thlr. 18 Gr. 6 Pf. — 4) 52 Ruthen Land auf dem Stoffeler Bruch in der Gemeinde Stoffeln, neben Tappert und Schiffers, Vorhäupter der grüne Weg und Aus den Holt, für 53 Thlr. 10 Gr.

Der Verkauf geschieht Freitag den 17. August 1827, Nachmittags von 4 bis 6 Uhr in meiner Wohnung. — Die Einräumung erfolgt den 1. Mai 1828, und sind die übrigen Bedingungen bei mir einzusehen.

Düsseldorf, den 1. August 1827.

Euler, Notar.

Nachricht für die Mitglieder der

Sommergesellschaft.

Zur Feier des Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs.

Freitag den 3. d.:

Harmonie- und Ball-Musik.

A. Kamper. Barth. Sohn in Neuß.

Empfiehlt sein Lager vom feinsten Patentöl zum billigsten Preise.

Dieses Oel unterhält bis zum letzten Tropfen ein sehr schönes Licht, ohne Schwadem und Geruch. — Jede Bestellung, sowohl im Kleinen, wie im Großen, wird pünklichst besorgt.

Am Samstag den ersten September d. J., Nachmittags 3 Uhr, wird unterzeichneter Gerichtsexekutor in der Behausung des Weinwirthes Herrn Rings dahier ausm Friedrichsplatze vier goldne Uhren, wovon eine repetirt, sodann einen mit diamantenen Steinen besetzten Ring, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung verkaufen.

Düsseldorf, den 1. August 1827.

Carl Barths.

Lotterie-Anzeige.

Zur 2. Lotterie in Einer Ziehung, welche den 4. August zu ziehen anfängt, erhielt ich so eben noch mehrere ganzen und getheilten Loose; dieses meinen Freunden und Gönnern zur gefälligen Nachricht.

J. G. Spatz,
Flingerstraße N. 864.

Ein leerer Wagen fährt den 3. oder 4. d. über Minden, Braunschweig, Magdeburg nach Berlin; wer diese Gelegenheit benutzen will, beliebe sich gefälligst im Zweibrücker Hof zu melden.

In der Kasernenstraße N. 911 sind 2 meublirte Zimmer Parterre nebst Bedienten-Zimmer und Stallung für 4 Pferde, und im 2ten Stock zwei meublirte Zimmer zu vermiethen und gleich zu beziehen. Im Hause selbst zu erfragen.

In der Alleestraße N. 641 steht der erste Stock, bestehend aus 3 Zimmer mit oder ohne Meubel, zu vermiethen und bis den 1. September zu beziehen.

In einer Buch- und Steindruckerei können 2 gute Drucker gleich Arbeit erhalten. Man bittet aber zuvor die Bedingungen an die Expedition des Niederrheinischen Correspondenten in Wesel zu besorgen.

Auf der Kurzenstraße N. 516 stehen einzelne oder mehrere meublirte Zimmer an ledige Herren zu vermiethen.

Auf der Marktstraße N. 333 stehen 4 Zimmer ohne Meubel zu vermiethen und gleich zu beziehen.

Auf der Marktstraße in der vormaligen Lithographischen Anstalt N. 378 sind auf dem zweiten Stock 4 schöne Zimmer nebst Speicher und Keller zu vermiethen und auf der Wallstraße bei Schlossermeister und Eisenhändler Laufs zu erfragen.

Auf der Hohestraße N. 1194 sind auf dem ersten Stock 4 Zimmer zu vermiethen und den 10. September zu beziehen.

Nahe am Markt in N. 516 sind zwei artige Zimmer meublirt mit der schönsten Aussicht gleich zu vermiethen.

Auf der Ratingerstraße bei Wittwe Hartenfels ist der erste Stock zu vermiethen.

Liebe und Treue gehört dazu, es bei ihr auszuhalten. Sie gibt unter andern einen sehr widrigen Geruch von sich, macht auch ungebärdige Sprünge nach oben und rückwärts, bei welchen man ihr ja nicht zu nahe kommen darf. Ihre Stimme ist ein Donnergebrüll, wobei man die Ohren zuhalten möchte. Aus ihrem Munde speit sie Dampf und Feuer, doch meistens scherzt sie nur damit, will Niemanden Uebles dadurch zufügen. Doch ist es ihr Ernst, dann wehe Allen, die vor ihr stehen, und wär' es auf viele Hundert Schritte. Tausenden hat ihr Grimm schon das Leben gekostet. Bei dem Allen ist sie eine große, wahrhafte Patriotin, und von Beiträgen zur Rettung des Vaterlandes von 1813 bis 1815 dürfte sie leicht die wichtigsten geliefert haben. Sie werden dieß Alles glauben, meine Damen und Herren, wenn es Ihnen beliebt, den Namen der Enonak rückwärts zu lesen.

Am 30. Juli Abends sind in Geislar, ¾ Stunden von Bonn, durch einen Blitzstrahl getroffen, 16 Häuser abgebrannt.

Der arme Schlucker.

Er muß doch wohl so arm nicht seyn;
Denn er trinkt lauter fremden Wein.

Verfaßt und verlegt von L. Lensch, Grabenstraße D. N. 1067.